

PROTOKOLL

Datum: 30. April 2026

SITZUNG DES GESTALTUNGSBEIRATS ÖFFENTLICHE RÄUME BERLIN

16. JANUAR 2026 | 13:00 – 17:00 Uhr

GESCHÄFTSSTELLE DER GRÜN BERLIN GMBH, MARIENDORFER DAMM 1, 12099 BERLIN

THEMEN

- TOP 1 BAUVORHABEN „GRUNDHAFT ERNEUERUNG UND UMGESTALTUNG DER STRASSE UNTER DEN LINDEN VON PARISER PLATZ BIS SCHLOSSBRÜCKE“
- TOP 2 ÜBERARBEITUNG REGELWERK STRAßENRAUMGESTALTUNG DOROTHEENSTADT, FRIEDRICHSTADT, FRIEDRICHSWERDER
- TOP 3 REGELWERK STRAßENRAUMGESTALTUNG ALT-BERLIN UND ALT-CÖLLN

TEILNEHMENDE

Mitglieder des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume Berlin

Hr. Prof. Dr. Martin Haag, Verkehrsplaner, Baubürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.
Hr. Prof. Dr. Norbert Kühn, Landschaftsarchitekt und Vegetationsökologe
Fr. Prof. Dr. Barbara Lenz, Geographin, Verkehrsforscherin
Fr. Isabel Mayer, Stadtplanerin
Fr. Marianne Mommsen, Landschaftsarchitektin
Hr. Prof. Dr. Ing. Cyrus Zahiri, Architekt

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt SenMVKU

StS Hr. Arne Herz, Staatssekretär für Mobilität und Verkehr
Fr. Dr. Stefanie Hennecke, Leiterin der Abt. III Naturschutz und Stadtgrün (*Moderation*)
Hr. Michael Franke, Leitender Baudirektor Abt. V B A
Fr. Heike Brummer, Abt. V B A 1
Fr. Verena Schönhart, Abt. III C 1
Fr. Kristina Stecker-Albrecht, Abt. III C 3 (*online*)
Fr. Andrea Roese, Abt. III C 3-4
Fr. Astrid Kaminsky, Abt. IV B 13 (*online*)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen SenStadt

SBD StS Fr. Prof. Petra Kahlfeldt, Senatsbaudirektorin und Staatssekretärin für Stadtentwicklung
Hr. Christian Junge, Leiter der Abt. II Städtebau und Projekte
Hr. Bernhard Heitele, Abt. II D
Hr. Nicolai Petersen, Abt. II D4
Hr. Florian Hutterer, Abt. II D 41

Landesdenkmalamt Berlin

Hr. Dr. Christoph Rauhut, Landeskonservator und Direktor des Landesdenkmalamts
Fr. Karen Andreas, Gartendenkmalpflege

Bezirk Mitte

Hr. BzStR Christopher Schriner, Bezirksstadtrat für den Bereich Ordnung, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen

Hr. BzStR Ephraim Gothe, Bezirksstadtrat für den Bereich Stadtentwicklung und Facility Management

Grün Berlin GmbH

Hr. Christoph Schmidt, Geschäftsführer

Fr. Cordula Vielhauer, Koordinierungsstelle Gestaltungsbeirat öffentliche Räume Berlin

GRUPPE PLANWERK GmbH

Fr. Annette Hartfiel, Geschäftsführende Gesellschafterin

Hr. Heinz Tibbe, Gesellschafter

proVIA Ingenieurbüro für Verkehrsanlagen Berlin GmbH

Hr. Titus Kargel

ARGE Linden plan.b LandschaftsArchitektur

Hr. Steffen Brodt *(online)*

Verwaltungsgruppe „Regelwerke Straßenraumgestaltung At-Berlin / Alt-Cölln)

Hr. Carsten Kober, Berliner Wasserbetriebe, Abwasserentsorgung, Entwässerung *(online)*

Hr. Ulrich Pfeifer, SenMVKU, IV D 13 *(online)*

Hr. Ulas Saygil, SenMVKU, V VBA 25 Gruppe 2 *(online)*

Fr. Paula Pons, Abt. II, II A 18 (V) *(online)*

Fr. Lara Eiser, SenMVKU IV F 3 – Bez. Proj. Fuß- und Radverkehr & Finanzierung IV F 31 (V) *(online)*

Hinweis: Auf die Titel der Teilnehmenden wurde bei den Diskussionsbeiträgen verzichtet.

AGENDA**ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG**

Fr. Prof. Dr. Hennecke, SenMVKU, Leiterin der Abteilung III Naturschutz und Stadtgrün

Hr. Herz, SenMVKU, Staatssekretär für Mobilität und Verkehr

Fr. Prof. Kahlfeldt, SenStadt, Senatsbaudirektorin und Staatssekretärin für Stadtentwicklung

Moderation: Fr. Prof. Dr. Hennecke, SenMVKU, Leiterin der Abteilung III Naturschutz und Stadtgrün

TOP 0 RÜCKBLICK

Entfällt aus Zeitgründen

TOP 1 BAUVORHABEN GRUNDHAFT ERNEUERUNG UND UMGESTALTUNG DER STRASSE UNTER DEN LINDEN

REFERATE (detaillierte Inhalte siehe Exposé in der Anlage)

Bauvorhaben „Grundhafte Erneuerung und Umgestaltung der Straße Unter den Linden von Pariser Platz bis Schloßbrücke“

Fr. Brummer, SenMVKU, Abt. V

Fr. Andrea Roesse, SenMVKU, Abt. III C 3-4

Hr. Titus Kargel, proVIA

FRAGEN AN DEN GESTALTUNGSBEIRAT ÖFFENTLICHE RÄUME BERLIN

1. Trägt der Beirat die Auswahl der Variante I als Vorzugsvariante mit?
2. Welche Empfehlungen zur Finalisierung der Vorplanung der Verkehrsanlagenplanung und Freianlagenplanung der Gehwege gibt der Beirat?
3. Welche gestalterischen Konkretisierungen empfiehlt der Beirat in den weiteren Planungsphasen?

RÜCKFRAGEN UND DISKUSSION

1. **Bushaltestellen & Radverkehr (Var. I)**
 - o Radweg auf 1,3 m verengt im Ladezonen- und Wartebereich, Verschwenkung zur Baumreihe; an Haltestellen 3 m Wartebereich, davor/danach Radweg-Regelbreite 3 m.
2. **Radverkehrsschutz (Var. H)**
 - o Keine baulichen Protektionselemente; Sicherheitsstreifen 75 cm mit doppelter Markierung.
3. **Fahrspurbreiten & LSA (Var. H)**
 - o Fahrstreifen neben Mittelpromenade zwischen den KP 3,70 m (3,5 m + Markierung); 2×3,25 m ausreichend zzgl. 3 m Radfahrstreifen, maßgebend sind Breiten für Abbiegen/LSA.
 - o Spurverengung theoretisch möglich, praktisch durch Mittelpromenade fixiert.
4. **Unterschiede Fahrbahnbreiten (I vs. H)**
 - o Bäume in Linie im Multifunktionsstreifen; 2 x 20 cm = 40 cm Basaltmosaik. Verschmälerung ohne Mehrwert; LSA-Bezug bestimmt Breite.
5. **Frühere Planung Busspur/Radverkehr**
 - o Frühere Mitnutzung der Busspur durch Radverkehr verworfen aufgrund Haltestellenkonflikten.
6. **Radführung an Haltestellen & Lieferverkehr (Var. I)**
 - o Radweg hinter Haltestelle, 1,3 m + Distanzstreifen; entspricht AV.
 - o Parken am Boulevard nicht vorgesehen; in Planung zwei Ladezonen plus Touristenbus-Halt.
7. **Schleppkurven & Lieferverkehr auf Busspur**
 - o Alle Bustypen berücksichtigt.
 - o Parken auf Busspur nicht völlig vermeidbar; zeitweise Freigabe denkbar.
8. **Trennung Radweg/Fahrbahn (Var. I)**
 - o Sicherheitsraum 1 m inkl. Sonderbord.

9. Stadtgestaltung & Gehwegbreiten

- o Mobiliar Mittelpromenade Kleihues + Kleihues bleibt.
- o Nord/Süd-Gehwege unterschiedlich (13,80 m/14,30 m) wegen baulicher Zwänge; Achse orientiert an Baumreihe Bestand westlich Wilhelmstraße.

10. Höhenentwicklung & Entwässerung

- o Höhen durch Zwangspunkte (ÖPNV-Zugänge, Gelände), nicht primär Entwässerung.
- o Maximalplan mit LDA abgestimmt; punktuelle Anpassungen möglich, U5-Bereich Decke U-Bahnhof Unter den Linden bleibt Zwangspunkt für die Mittelpromenade.

11. Verkehrsfunktion & Widmung

- o Aktuelle DTV: 21.000; Rad: 6.500/Tag.
- o Entwidmung Bundesstraße im nächsten StEP MoVe-Entwurf (Zeitpunkt offen).
- o Diskussion über Konfliktstellen zwischen Rad/Bus/Kfz.

12. Baumarten & Pflege

- o Historische Silberlinden → Auswahl Sorte Brabant (unter anderem geringer Honigtau).
- o Hoher Pflegebedarf Stauden (Mittelpromenade) bekannt; Standortverbesserung durch große verbundene Wurzelräume, Substrat.

13. Ladezonen

- o Zwei Zonen: Südseite östlich der Wilhelmstraße und Charlottenstraße.
- o Weitere Lieferverkehre rückwärtig über Nebenstraßen.

STELLUNGNAHMEN DES BEZIRKS MITTE

Bezirksstadtrat Gothe

- Unterstützt Mittelstreifen; bevorzugt Var. I wegen größerer Gehwege und Aufenthaltsqualität.
- Konflikt Haltestelle/Rad wird akzeptiert.

Bezirksstadtrat Schriner

- Einheitliches Stadtmobiliar empfohlen; konsistente Regelung der Schankvorgärten.
- Betonung: Breite zählt für Boulevardqualität.
- Zwei Fahrstreifen ausreichend (Temporeduzierung positiv).
- Touristen-, Rad- und ÖPNV-Konflikte erwartet.
- Präferenz: Konflikte eher zugunsten des langsameren Verkehrs lösen; pro zwei, contra drei Fahrstreifen.

EMPFEHLUNGEN DES GESTALTUNGSBEIRATS ÖFFENTLICHE RÄUME BERLIN

Der Gestaltungsbeirat unterstützt **Variante I** als Vorzugsvariante, da sie die **Durchgängigkeit der Baumreihen** erhält bzw. wiederherstellt.

Der Beirat gibt folgende Punkte zu bedenken:

1. Rad- und Fußverkehr

Im Bereich der Bushaltestellen sind **Konflikte zwischen Rad- und Fußverkehr** zu erwarten.

2. Radwege und Baumscheiben

Die Führung der Radwege entlang der Baumreihen birgt die Gefahr von **Oberflächenschäden durch Wurzeln**. Entsprechende Pflege- und Sicherungsmaßnahmen sind einzuplanen.

3. Möblierung und Werbung Kioskbereiche

Empfohlen wird eine **einheitliche Möblierung** (Sitzgelegenheiten, Tische, Schirme etc.). Werbeflächen sollten **zurückhaltend** eingesetzt werden.

4. Staudenpflanzungen und Pflege

Die geplante Staudenpflanzung – die größte, die es bislang im öffentlichen Raum in Berlin gibt – erfordert **kontinuierliche und verlässliche Pflege**. Empfohlen wird, auch **Kleinsträucher** als Alternative oder Ergänzung zu prüfen. Eine automatische Bewässerung kann sinnvoll sein, bedarf aber ebenfalls der Wartung.

5. Schutz der Pflanzflächen

Stauden- und Pflanzbeete sind – insbesondere bei Großveranstaltungen – **besonders zu schützen**. Ein begleitendes **Monitoring** ermöglicht Anpassungen bei der Pflanzenauswahl.

6. Pflegebudgets

Der Beirat erinnert an seine [Empfehlungen vom 16. Mai 2025](#) zur Überprüfung der **Pflegebudgets für Straßen- und Stadtgrün**.

TOP 2 ÜBERARBEITUNG REGELWERK STRASSENRAUMGESTALTUNG FRIEDRICHSTADT, DOROTHEENSTADT, FRIEDRICHSWERDER

REFERAT (detaillierte Inhalte siehe Exposé in der Anlage)

Information zur Überarbeitung des Regelwerks Straßenraumgestaltung Friedrichstadt, Dorotheenstadt, Friedrichswerder

Hr. Petersen, SenStadt, Abt. II

RÜCKFRAGEN UND DISKUSSION

1. Einordnung (Hennecke)

- Regelwerk ist beschlossen, dient nur der Information; Verständnisfragen möglich.

2. Multifunktionsstreifen & Parken

- Keine gesonderten Empfehlungen zu Parkständen
- Modularer „Baukasten“ ermöglicht flexible Anpassung an Straßenraum und Bedarf.

3. Erste Anwendungsbereiche

- Aktuell kein konkretes Projekt
- Beispiel: Zimmerstraße, frühere Varianten vorhanden; in Investitionsplanung

4. Charlottenstraße Nord

- Anwendung des Regelwerks nicht mehr möglich: Ausschreibung läuft, BPU genehmigt
- Unterirdische Leitungen lassen keine Anpassungen zu.

5. Multifunktionsstreifen & Schwammstadtelemente (Kühn)

- Empfehlung: auch Verdunstungsbeete prüfen (Pilot Tegel).
- Regelwerk erlaubt unterschiedliche Ausführungen inkl. Abdichtung (Petersen).
- Hinweis auf Prinzip „Grüne Gullis“ für Bestandsstraßen.
- Bei Neubau: Mulden mit größerem Einstauvolumen möglich.

6. Anregungen zur Weiterentwicklung (Junge)

- **Prüfen:**
 - o Integration von Kompensationsflächen / Ökopunkten.
 - o Bezug zum Klimaanpassungsgesetz und notwendiges Umsetzungskonzept.
 - o Gebühren für Einleitung von Regenwasser von Privatflächen in Straßenraum (Finanzierungsquelle).
- Einschätzung zur Umsetzbarkeit offen.

7. Hinweis Klimaanpassungsgesetz (Hennecke)

- Anregungen unter TOP 3 mitzudenken.
- Verweis auf Berliner Klimaanpassungsgesetz (seit 21.11.2025), verbindlich für Maßnahmen im öffentlichen Raum.

TOP 3 REGELWERK STRASSENRAUMGESTALTUNG ALT-BERLIN UND ALT-CÖLLN

REFERAT (detaillierte Inhalte siehe Exposé in der Anlage)

Regelwerk Straßenraumgestaltung Alt-Berlin und Alt-Cölln (inkl. Alexanderplatz)

Fokusräume: Rathaus- und Marx-Engels-Forum

Klosterviertel/Molkenmarkt

Fischerinsel

Fr. Annette Hartfiel, GRUPPE PLANWERK

Hr. Heinz Tibbe, GRUPPE PLANWERK

FRAGEN AN DEN GESTALTUNGSBEIRAT ÖFFENTLICHE RÄUME BERLIN

- 1. Welche Materialien und Elemente der Straßenraumgestaltung können als angemessene Referenz auf die Zeitschicht des DDR-Städtebaus in das Regelwerk für den Bereich Fischerinsel aufgenommen werden?**
- 2. Wie können die umgebenden Straßen des Rathaus-Forums und des Marx-Engels-Forums im Regelwerk bearbeitet werden? Inwiefern sind die vorgestellten Gestaltungsansätze – beispielsweise für die Gehwegausbildung und die Baumreihen – ein geeigneter Ansatz zur Herstellung eines größeren Stadtzusammenhangs?**

3. Welche weiteren Anregungen kann der Gestaltungsbeirat für das Regelwerk Alt-Berlin / Alt-Cölln geben?

Frage der Grün Berlin als Trägerin des Bauvorhabens Umgestaltung des Rathaus- und Marx-Engels-Forums an den Gestaltungsbeirat

4. Welche Kriterien empfiehlt der Gestaltungsbeirat, insbesondere der Denkmalschutz, für die Gestaltung des Straßenraums im Bereich Schlossbrücke / Schlossplatz als „Torsituation“ bzw. „Übergangsraum“ von der Allee Unter den Linden zur Karl-Liebknecht-Straße?

STELLUNGNAHMEN DES BEZIRKS MITTE

Bezirksstadtrat Gothe – Verkehrsachsen

- Ansätze der Fokusräume und asymmetrische Straßenraumaufteilung werden unterstützt.
- Fehlende Betrachtung großer Verkehrsräume (Stralauer-, Gruner-, Karl-Liebknecht-Straße, Gertraudenstraße/Mühlendamm) wird kritisiert.
- Diese Achsen gelten als überlastet und stark versiegelt.
- Hinweis auf Konflikte mit IHK/ADAC bzgl. Ost-West-Verkehr.
- Forderung nach grundlegend neuer, perspektivischer Herangehensweise an große Verkehrsschneisen.

Bezirksstadtrat Schriener – Fokusräume, Vorgaben, Unterhalt

- Zustimmung zu drei Fokusräumen; asymmetrische Straßenraumaufteilung und Baumstellungen sinnvoll.
- Wunsch nach einheitlichen Planungsvorgaben.
- Unterhaltssatz für Straßenbegleitgrün sehr gering (5–10 Cent/m²/Jahr).
- Höherer Pflegeaufwand für klimaangepasste Straßen führt zu erhöhtem Mittelbedarf; Mittel würden andernorts fehlen; hier liegt ein strukturelles Problem vor.
- Denkbar: neue Zwischenkategorie zwischen Grünanlagen und Straßenbegleitgrün.
- Bedeutung zivilgesellschaftlicher Pflege wird betont; dies stellt zugleich „offene Flanke“ dar.

RÜCKFRAGEN UND DISKUSSION

1. Historischer Stadtkern (Statement: Rauhut)

- Fokusräume sind prinzipiell ein hilfreiches Sortierinstrument in heterogenem Stadtkern.
- Die Gestaltungsprinzipien stoßen aber an Grenzen, da auch innerhalb der Fokusräume unterschiedliche historische Schichten und „Störungen“ vorzufinden sind (z. B. Marienkirche im Kontext DDR-Moderne).
- Die Zwischenräume sind noch komplexer; hier ist eine gesamthafte Betrachtung notwendig.
- Abstimmung der Fokusräume erforderlich, um langfristige Brüche zu vermeiden.
- Die Gestaltung der öffentlichen Räume muss Antworten auf diese Spannungen geben.

2. Tragfähigkeit des Regelwerks (Statement: Junge)

- Die Fokusräume im Bereich Alt-Berlin/Alt-Cölln sind stark heterogen → deshalb ist, anders als für die Friedrichstraße/Dorotheenstadt keine einheitliche Vorgabe für SGA möglich → dargestellte Differenzierung wird begrüßt.
- Teilräume benötigen eigene Freiraumplanungen.
- Frage nach Zielgruppe des Regelwerks; Charakter eher wie Machbarkeitsstudie.

3. Materialität Fischerinsel

- Rückfragen zu gezeigten Materialien (wirken nicht DDR-typisch).
- Bedarf an präziserer, bestandsbezogener Darstellung.
- Klärung: Beispielbild nicht materialauthentisch; Präzisierungen folgen.
- Geeignete Materialien liegen u. a. aus Karl-Marx-Allee-Planungen vor.
- Hinweis auf Bedeutung DDR-typischer Vegetation für Charakteristik des Freiraums

4. Parkraum & Alternativen

- Wegfall von Stellplätzen bei beidseitigen Gehwegen auf der Fischerinsel.
- Parkraumbewirtschaftung dient v. a. Vermeidung von Fremdparken; große private Bestände vorhanden.
- Erfahrungswert: wegfallende Plätze verteilen sich organisch.
- Regelwerk bewirkt Veränderungen nur bei tatsächlichen Maßnahmen.
- Vorhandene Tiefgarage wahrscheinlich nicht ausgelastet.

5. Denkmalpflege – Bewertung (Rauhut)

- Bereich kein Denkmalsbereich, sondern Umgebungsschutz.
- Keine dominante historische Zeitschicht; Bereich wurde mehrfach überformt.
- Weiterentwicklung möglich, wenn Elemente wie Bordlinien nachvollziehbar bleiben.
- Positiv: angestrebte freiräumliche Konsistenz im Gebiet
- Gleichzeitig bleibt eine gewisse Vielfalt im Straßenraum angemessen, da dieser Raum nicht einer Zeitschicht untergeordnet werden kann.

6. Asymmetrische Straßenraumgestaltung Molkenmarkt/Klosterviertel (Statement: Kahlfeldt)

- Asymmetrie passt zum nicht-barocken Kontext und nimmt Rücksicht auf Denkmale.
- Positionierung der Bäume in der Judenstraße noch zu klären

7. Identitätsräume & Übergänge

- Unterschiedliche Identitätsräume erfordern eigene Regeln.
- Fragmentierte Bereiche (z. B. Rochstraße) schwer regelhaft planbar.
- Übergangsbereiche benötigen vertiefte Objektplanung.
- Regelwerk dient als Impuls, nicht als abschließende Vorgabe.

8. Fokusraum Rathausforum/Marx-Engels-Forum

- Der Wettbewerb für das Rathausforum/MEF hat im Ideenteil einige Straßenräume mitgedacht, z.B. Spandauer Straße, aber keine detaillierten Lösungen für die umgebenden Straßen hervorgebracht.
- Das Büro RMPSL wurde mit der Erarbeitung eines Gestaltungsleitfadens für die Straßenräume beauftragt.
- Leitfaden besitzt Orientierungscharakter, ist aber noch unpräzise.
- Für die Spandauer Straße existiert eine abgestimmte Lösung mit schmaleren Fahrbahnen.
- Das Regelwerk soll mit dem Gestaltungsleitfaden abgestimmte Gestaltungsregeln der Straßenraumgestaltung in diesem Bereich zeigen und betrachtet diese in einem dritten

Fokusraum. (Hinweis, Stand 20.04.2026: Der Bereich wird im Regelwerk nicht mehr als Fokusraum, sondern nur noch als Perspektivraum behandelt, für den allgemeinere Gestaltungsgrundsätze definiert wurden.)

9. Integrierte Betrachtung des Gesamtraums Rathausforum/MEF (Statement: Schriner)

- Forderung nach Betrachtung „von Hauskante zu Hauskante“ statt isolierter Grüninseln.
- Verzahnung von Platz-, Park- und Straßenräumen besonders im Rathaus/Alex-Bereich sinnvoll.
- Niedrige Verkehrsbelastung eröffnet Chancen.
- Vorschlag für eigenen Schwerpunktraum.

10. Übergangsraum Schlossbrücke/Schlossplatz (Erläuterung: Schmidt)

- Klärungsbedarf, welche Bereiche als „Torsituation“ gemeint sind.
- Grundforderung: Sichtbeziehungen erhalten; Straßenraum bleibt Verkehrsraum.
- Frage offen: stärker gefasste Baumpflanzungen oder offene Sichtachsen?
- Schloss-Lustgarten-Achse historisch und städtebaulich besonders bedeutend.
- Übergang über die Spree muss beide Hauptrichtungen berücksichtigen.

11. Bundesstraßenstatus & Investitionsplanung Karl-Liebknecht-Straße

- Vermutete Herausnahme aus Bundesstraßenstatus auch für östlichen Abschnitt; Details im StEP MoVe.
- Frühere investive Maßnahme verschoben.
- Aktuell kein Gesamtprojekt in der Investitionsplanung.
- Eingestellt ist nur Abschnitt Torstraße-Memhardstraße (Westseite); Ostseite bereits fertiggestellt.

EMPFEHLUNGEN DES GESTALTUNGSBEIRATS ÖFFENTLICHE RÄUME BERLIN

I. Fokusraum Rathaus- und Marx-Engels-Forum

Der Beirat geht zunächst auf die Frage von Grün Berlin sowie die Frage von SenStadt ein:

- *Welche Kriterien sind für die Gestaltung des Straßenraums im Bereich Schlossbrücke/Schlossplatz maßgeblich?*
- *Wie können die umgebenden Straßen des Rathaus- und Marx-Engels-Forums im Regelwerk angemessen berücksichtigt werden?*

1. Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung des Straßen- und Stadtraums

Der Gestaltungsbeirat ist der Auffassung, dass – auch ohne den Vorschlag des Büros Lenzen im Detail zu kennen – die Gefahr besteht, dass eine ausschließlich von der Mitte aus gedachte Konzeption wichtige Rahmenbedingungen an den Rändern nicht ausreichend berücksichtigt. Dies betrifft insbesondere die Randbebauung mit ihrer zweigeschossigen Sockelzone, die grundsätzlich das Potenzial hat, sich stärker zum öffentlichen Raum zu öffnen.

2. Qualifizierung des öffentlichen Raums entlang der Randbebauung

Der aktuelle Zustand des Gehwegs- und Straßenraums ist nach Einschätzung des Gestaltungsbeirats überfrachtet, und unübersichtlich. Er entspricht nicht der stadträumlichen Bedeutung des Ortes.

3. Anregung zur ergänzenden Beauftragung und vertiefender Untersuchung

Der Gestaltungsbeirat regt daher an – ergänzend und kontrastierend zu den bisherigen Empfehlungen des Büros Lenzen – zu prüfen, ob **ein zusätzliches qualifizierendes Verfahren beauftragt werden kann**. Ziel wäre die Erarbeitung einer **alternativen Untersuchung** (ggf. auch Mehrfachbeauftragung), die den Raum „von Haus zu Haus“ denkt und **konsequent aus den EG-Zonen der Randbebauung heraus entwickelt**.

Dabei sind folgende Fragen zu berücksichtigen:

- Wie sind die angrenzenden Freiflächen künftig zu definieren (Aufenthalts- und Gehbereiche)?
- Welche Zonierungen sind sinnvoll und funktionsgerecht?
- Welche Baumsetzungen und Grünstrukturen tragen zur räumlichen Qualität bei?

5. Einbindung verkehrsplanerischer Expertise

Wie von Herrn Junge und Herrn Schriener angeregt, soll die zukünftige Entwicklung der umgebenden Straßenräume mitgedacht werden. Das betrifft insbesondere die Karl-Liebknecht-Straße. Entsprechend ist **verkehrsplanerische Fachkompetenz** frühzeitig in das Verfahren mit einzubinden.

Gleichzeitig betont der Beirat, dass der Gestaltungsvorschlag unabhängig von einem Umbau der Straßen tragfähig sein muss. Andernfalls würde die Weiterentwicklung des Gesamtbereichs auf einen sehr langen Zeitraum verlagert.

II. Fokusraum Molkenmarkt / Klosterviertel

Der Gestaltungsbeirat befürwortet und unterstützt den vorgelegten Entwurf in großen Teilen. Die entwickelten Ideen werden als tragfähige Grundlage für die weitere Bearbeitung bewertet.

Der Beirat sieht zwei wesentliche Anknüpfungspunkte:

1. Jüdenstraße

Der Gestaltungsbeirat regt an zu prüfen, ob die Jüdenstraße tatsächlich nur in einem Abschnitt betrachtet werden kann. Vor dem Hintergrund der Wettbewerbsergebnisse sowie der umfangreichen Untersuchungen, die verschiedene Büros zur Neukonzeption des Quartiers Molkenmarkt durchgeführt haben soll die gesamte Jüdenstraße von der Rathaus- bis zur Stralauer Straße in den Blick genommen werden.

2. Klärung unscharfer Bereiche und Quartiersidentitäten

Das Büro GRUPPE PLANWERK identifiziert eine Reihe von Stadtbereichen, denen keine eindeutige Quartiersidentität zugeordnet werden kann. Entsprechend ist eine Qualifizierung über das Instrument des Regelwerks nicht hinreichend möglich. Damit stellt sich die Frage nach geeigneten Kriterien und Anforderungen, die hier angewendet werden können.

Der Beirat empfiehlt, **einen gesonderten Plan zu erarbeiten**, der diese Übergangsbereiche festlegt und Anforderungen formuliert, um sie städtebaulich und funktional zu qualifizieren.

III. Fokusraum Fischerinsel

Der Gestaltungsbeirat begrüßt auch in diesem Bereich die intensive Auseinandersetzung mit dem Stadtraum. Gleichzeitig weist der Gestaltungsbeirat darauf hin, dass einige der heute prägend wahrgenommenen Elemente und Qualitäten unter Umständen auch aus einem Mangel heraus entstanden sind. *(Redaktioneller Hinweis: Das LDA wies im Rahmen der anschließenden Diskussion der Empfehlungen des Gestaltungsbeirats darauf hin, dass die 30×30-Betonplatten auf der Fischerinsel hochwertige Materialien seien und nicht aus Mangelwirtschaft stammten.)*

Das Berliner Standarddetail – ein breiter Plattenstreifen/Gehbahn ergänzt um einen Mosaikstreifen und eine Randeinfassung – wird vom Beirat als **robustes System** eingeschätzt, das sich im Berliner Stadtraum an unterschiedlichen Stellen bewährt hat.

Seine Qualitäten liegen in:

- der Betonung der Linearität,
- der Anpassungsfähigkeit des Mosaiks in Übergangsbereichen,
- einer guten Handhabbarkeit in Kurven und Engstellen.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Gestaltungsbeirat, für die Fischerinsel an dieser „**guten Alltäglichkeit**“ – ein Begriff, den Frau Dr. Hennecke eingebracht hat – anzuknüpfen und sie zeitgemäß weiterzuentwickeln. Was den Ort spezifisch prägt, lässt sich über **zeitbezogene Elemente** stärken, etwa:

- charakteristische Gehölzverwendungen, wie sie historisch in der DDR üblich waren,
- eine mögliche differenzierte Plattenwahl im Mittelstreifen (z. B. Betonplatten in versetzter Anordnung ohne Einfassung durch „Bischofsmützen“),
- die Verwendung ortsbezogener Möblierung sowie Beleuchtungselemente.

Diese Elemente können die besondere Identität des Quartiers Fischerinsel stärken. Der Beirat sieht keinen Anlass, einen eigenständigen gestalterischen Entwurf für diesen Standort zu entwickeln. Daher erscheint es sinnvoll, an bestehende Standards anzuknüpfen.

Hinweis zur Straße Fischerinsel (Nord-Süd-Verbindung)

Ergänzend weist der Gestaltungsbeirat darauf hin, dass die Straße Fischerinsel in ihrer heutigen Breite überdimensioniert erscheint. Ein veränderter Umgang mit den **Randbereichen** sowie eine **Verschmälerung des Straßenquerschnitts** kann hier zusätzliche Potenziale für Aufenthalts- und Stadtraumqualitäten eröffnen.

ENDE DER VERANSTALTUNG



Vorab-Information zur

Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume Berlin

Datum: 16. Januar 2026

TOP 1 Grundhafte Erneuerung und Umgestaltung der Straße Unter den Linden von Pariser Platz bis Schlossbrücke

TOP 2 Überarbeitung des Regelwerks Straßenraumgestaltung Dorotheenstadt, Friedrichstadt, Friedrichswerder

TOP 3 Regelwerk Straßenraumgestaltung Alt-Berlin und Alt-Cölln, Fokusräume: Rathaus- und Marx-Engels-Forum, Klosterviertel/Molkenmarkt, Fischerinsel

Teilnehmende Mitglieder des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume Berlin

Hr. Prof. Dr. Martin Haag, Baubürgermeister der Stadt Freiburg i.Br.

Hr. Prof. Dr. Ing. Norbert Kühn, Landschaftsarchitekt und Vegetationsökologe

Fr. Prof. Dr. Barbara Lenz, Geographin, Verkehrsforscherin, Mobilitätsexpertin

Fr. Isabel Mayer, Stadtplanerin

Fr. Marianne Mommsen, Landschaftsarchitektin

Hr. Prof. Dr. Ing. Cyrus Zahiri, Architekt

Teilnehmende/r Staatssekretär/in

Hr. Arne Herz, SenMVKU, Staatssekretär für Mobilität und Verkehr

Fr. Prof. Petra Kahlfeldt, SenStadt, Senatsbaudirektorin, Staatssekretärin für Stadtentwicklung

Kontakt: Koordinierungsstelle

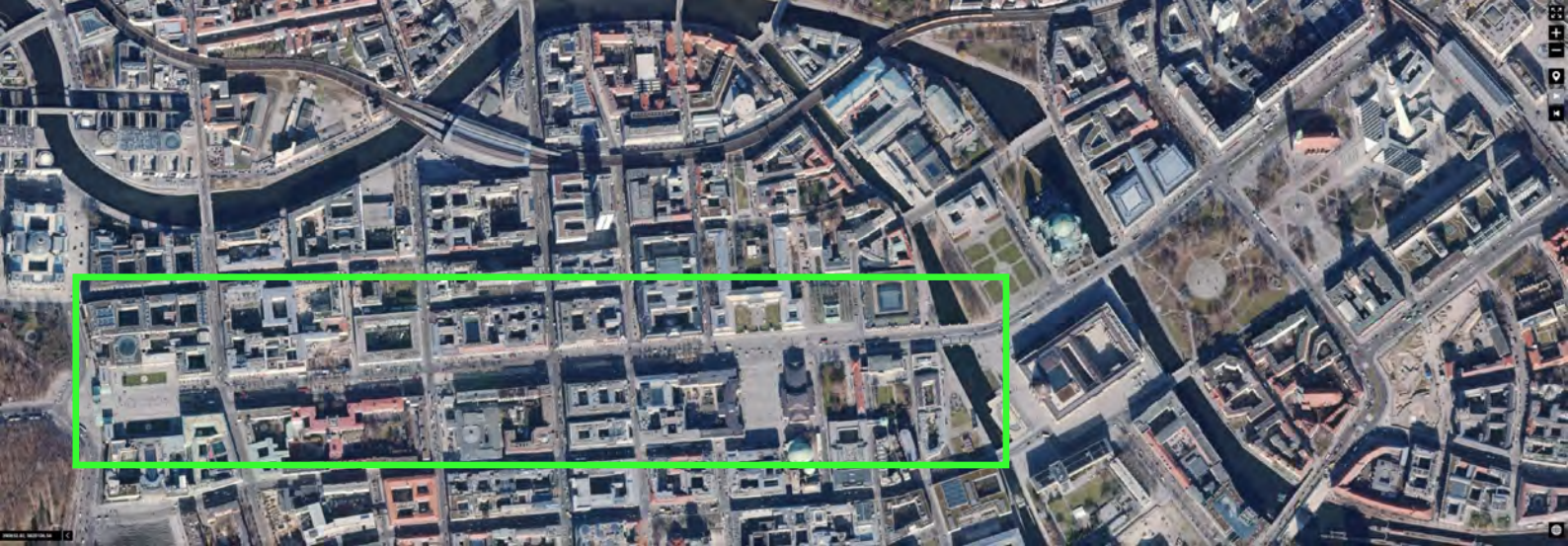
Gestaltungsbeirat Öffentliche Räume Berlin

im Auftrag der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Cordula Vielhauer Grün Berlin GmbH

Mariendorfer Damm 1 12099 Berlin

Tel 0152 09 33 76 53 cordula.vielhauer@gruen-berlin.de



TOP 1: Thema des Bauvorhabens „Grundhafte Erneuerung und Umgestaltung der Straße Unter den Linden von Pariser Platz bis Schloßbrücke“ und Fragen an den Gestaltungsbeirat

Die Straße Unter den Linden ist der zentrale Prachtboulevard der Bundeshauptstadt Berlin. Im Rahmen der ersten barocken Stadterweiterungen Berlins, namentlich der Dorotheenstadt ab 1670, als großzügige, vierreihig bepflanzte Allee vom Stadtschloss in Richtung Westen angelegt, ist sie bis heute erste Adresse für diplomatische Vertretungen, Kulturinstitutionen und Bildungseinrichtungen wie die Staatsbibliothek Unter den Linden oder die Humboldt-Universität. Eine grundhafte Erneuerung inklusive Anpassung an neue Priorisierungen bei der Mobilität und veränderte klimatische Bedingungen ist seit Jahren Teil der Investitionsplanung des Landes Berlin. Jedoch kam es aus unterschiedlichen Gründen – unter anderem des Baus der U-Bahn-Linie U5 – immer wieder zu Verzögerungen.

Gestaltung der Mittelpromenade – zur Information, kein Beratungsbedarf

Die Mittelpromenade war bereits Thema der Sitzung des Gestaltungsbeirats am 17. Dezember 2020, einige der Empfehlungen wurden in die Planung integriert. Die Maßnahme befindet sich bereits in der Umsetzung (Baubeginn 2026) und wird hier lediglich zur Information vorgestellt. Aus logistischen Gründen erfolgt die Bauabwicklung in Teilabschnitten; die Fertigstellung ist bis 2029 vorgesehen.

Die Promenade ist symmetrisch entlang einer Mittelachse angelegt. Zwei Baumreihen mit einem Abstand von 14,50 m und einem Längsraster von ca. 8 m orientieren sich an der historischen Baumstellung von 1935/36. Abweichungen ergeben sich durch Einbauten.

Es wird die Baumart Silberlinde, Sorte „Brabant“ verwendet. Für optimale Wachstumsbedingungen sorgen geeignete Substrate, Regenwasserversickerung sowie ein automatisches Bewässerungssystem. Staudenbeete mit erhöhter Graniteinfassung und Rabattengitter schützen die Baumstandorte. Die Pflanzung ist bienen- und insektenfreundlich. Querungen orientieren sich an historischen Vorlagen und sind mit den Gehwegen abgestimmt.



Links: Eindrücke der Referenzfläche vor dem Hotel Adlon.
Bildnachweis: Dagmar Schwelle
Rechts: Perspektivische Darstellung der Planung mit Blick
Richtung Osten. Bildnachweis: LINDEN

Zur gestalterischen Einheit erhält der Standort Unter den Linden eine eigens entwickelte Sitzbank, basierend auf dem Entwurf des Architekturbüros Kleihues + Kleihues von 1998.

Die Promenade wird um jeweils 20 cm verbreitert (von 17,50 m auf 17,90 m), um die Kronenentwicklung zu fördern. Die Bäume wurden bereits 2023 erworben und in zwei Baumschulen reserviert, um eine einheitliche Größe und Qualität für einen homogenen Alleecharakter sicherzustellen.

Verkehrsanlagenplanung -> Projektziele

Der Schwerpunkt der Beiratssitzung sowie der Beratungswunsch liegen auf der Verkehrsanlagenplanung. Es ist eine Gesamtmaßnahme von der Wilhelmstraße bis zur Schloßbrücke geplant, diese ist in vier Abschnitte unterteilt. Am 16. Januar 2026 wird lediglich Abschnitt 2 (zwischen Wilhelmstraße und Universitätsstraße) vorgestellt. Bei der aktuellen Planung – insbesondere der Erarbeitung von zwei Varianten – wurden alle unterschiedlichen Fachbereiche und Gewerke möglichst umfassend berücksichtigt (Licht-Signal-Anlagen (LSA), Regenwassermanagement, Grüngestaltung, Verkehr etc.). Vorgestellt werden zwei qualifizierte Vorplanungen (H + I), von denen eine als Vorzugsvariante gehandelt wird.

Unabhängig von der Querschnittsvariante gelten abgestimmte

Gestaltungsvorgaben und Projektziele:

- Optimierung des Stadtbildes
 - durch einheitliche Strukturierung/Gestaltungsprinzipien
 - durch den Einsatz hochwertiger und langlebiger Materialien (großformatige Granitplatten, schwarze Mosaikpflasterrahmen, große Baumscheiben, einheitliche Stadtmöbel)
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Benutzbarkeit für alle Bevölkerungs- und Mobilitätsgruppen, insbesondere vulnerable Gruppen (Barrierefreiheit)
- Integration eines multifunktionalen Unterstreifens mit Bäumen für Gastro, Bänke etc.
- Stärkung des Boulevardcharakters durch Verbreiterung der Gehwege und hochwertige Materialien
- Integration ökologischer und klimaresilienter Maßnahmen
 - blau-grüner Infrastrukturen (Schwammstadt) mit Versickerung über belebte Bodenschichten (Mittelpromenade), Versickerungsrinnen und Regenwassernutzung bei hohem gestalterischen Anspruch (Typ: Unter den Linden)
 - Einbau stromsparender LED-Module in die Schupmannkandelaber
- Stärkung des Denkmalschutzes unter anderem durch
 - Verzicht auf Grünmarkierungen und Protektionselemente bei Radverkehrsanlagen
 - Stärkung der Mittelpromenade mit historischen Baumfluchten (s.o.)



Die Visualisierungen zeigen zwei der im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 vorgestellten Varianten (ohne Votum).

Zudem gelten **übergeordnete verkehrliche Vorgaben** wie unter anderem

- Übergeordnetes Straßennetz Stufe III
- Stärkung des Busverkehrs (auch Touristenbusse)
- Stärkung des wachsenden Radverkehrs
- Gewährleistung der Verkehrssicherungspflicht mit pragmatischen Lösungen

Planungsvarianten und Fragen an den Gestaltungsbeirat

Es wurden zwei Hauptvarianten für die Vorplanung entwickelt, Variante I und H (siehe nächste Seite). Aus diesen ergeben sich die Fragen an den Gestaltungsbeirat öffentliche Räume Berlin.

1. Trägt der Beirat die Auswahl der Variante I als Vorzugsvariante mit?
2. Welche Empfehlungen zur Finalisierung der Vorplanung der Verkehrsanlagenplanung und Freianlagenplanung der Gehwege gibt der Beirat?
3. Welche gestalterischen Konkretisierungen empfiehlt der Beirat in den weiteren Planungsphasen?

Planungsvarianten

Es wurden zwei Hauptvarianten für die Vorplanung entwickelt:

Variante I (Vorzugsvariante)

- Fahrbahnreduktion von 14 m auf 6,5 m.
- Radweg baulich getrennt (3 m) mit Sicherheitsstreifen.
- Stärkere Gehwegverbreiterung (bis 11,30 m).
- Bessere Aufenthaltsqualität, weniger Konflikte zwischen Rad- und Busverkehr.
- Vollständige Regenwasserversickerung (ca. 75 % der Fläche).

Variante H

- Fahrbahnreduktion auf 10,95 m.
- Radfahrstreifen auf Fahrbahn, nur markiert.
- Geringere Gehwegverbreiterung (bis 10,85 m).
- Weniger sichere Radverkehrsführung, mehr Konflikte.
- Regenwasserversickerung ca. 64 % der Fläche.

Abschnitt 2 - Wilhelmstraße bis Universitätsstraße

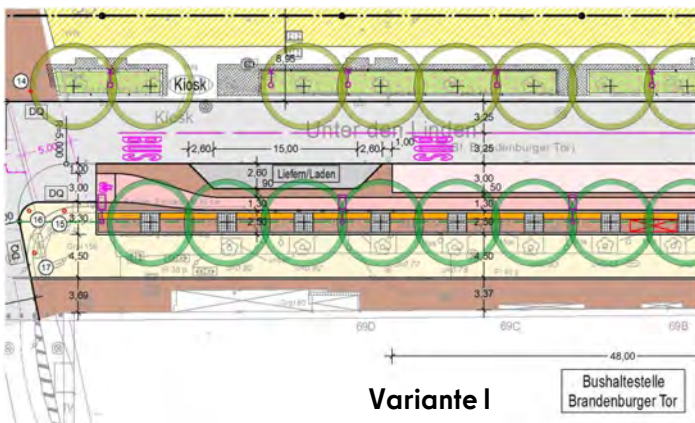


Schematische Darstellung Variante I

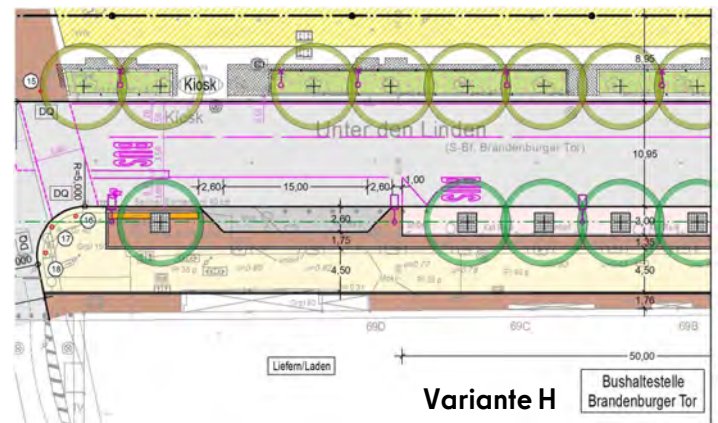


Variante H

Auszug Lageplan Verkehrsanlagenplanung



Variante I

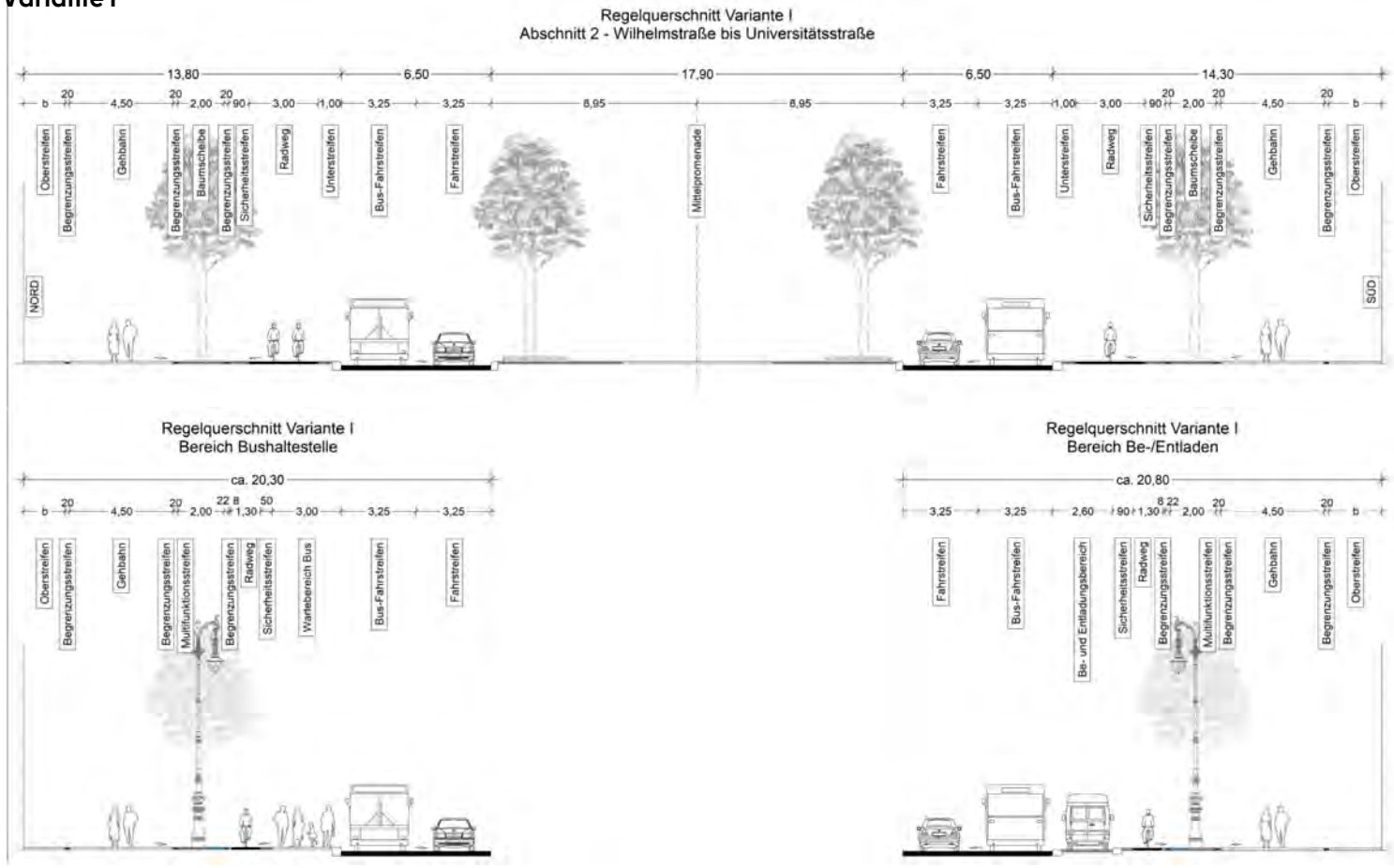


Variante H

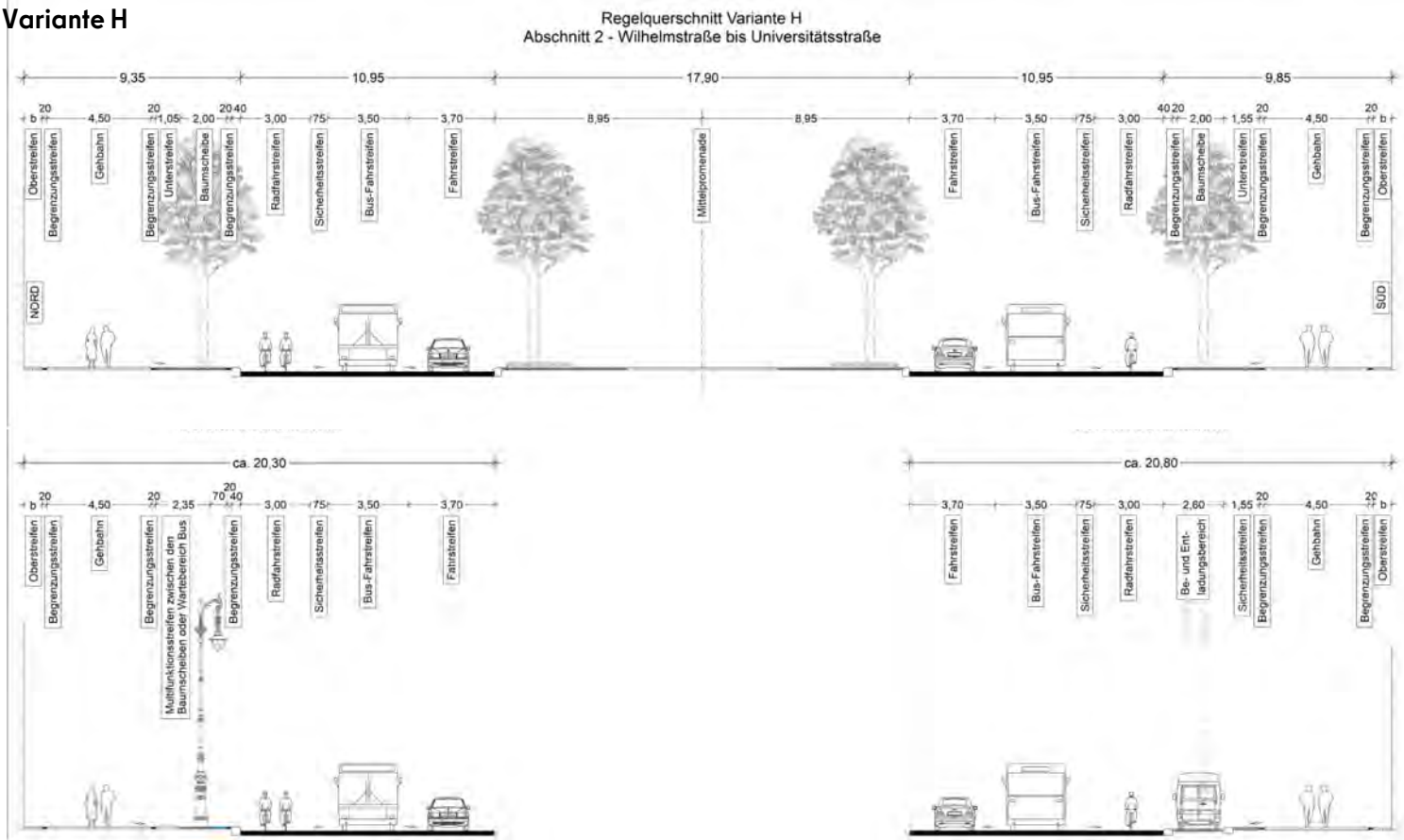
Abwägung: Variante I bietet deutliche Vorteile hinsichtlich Sicherheit, Aufenthaltsqualität und ökologischer Aspekte.

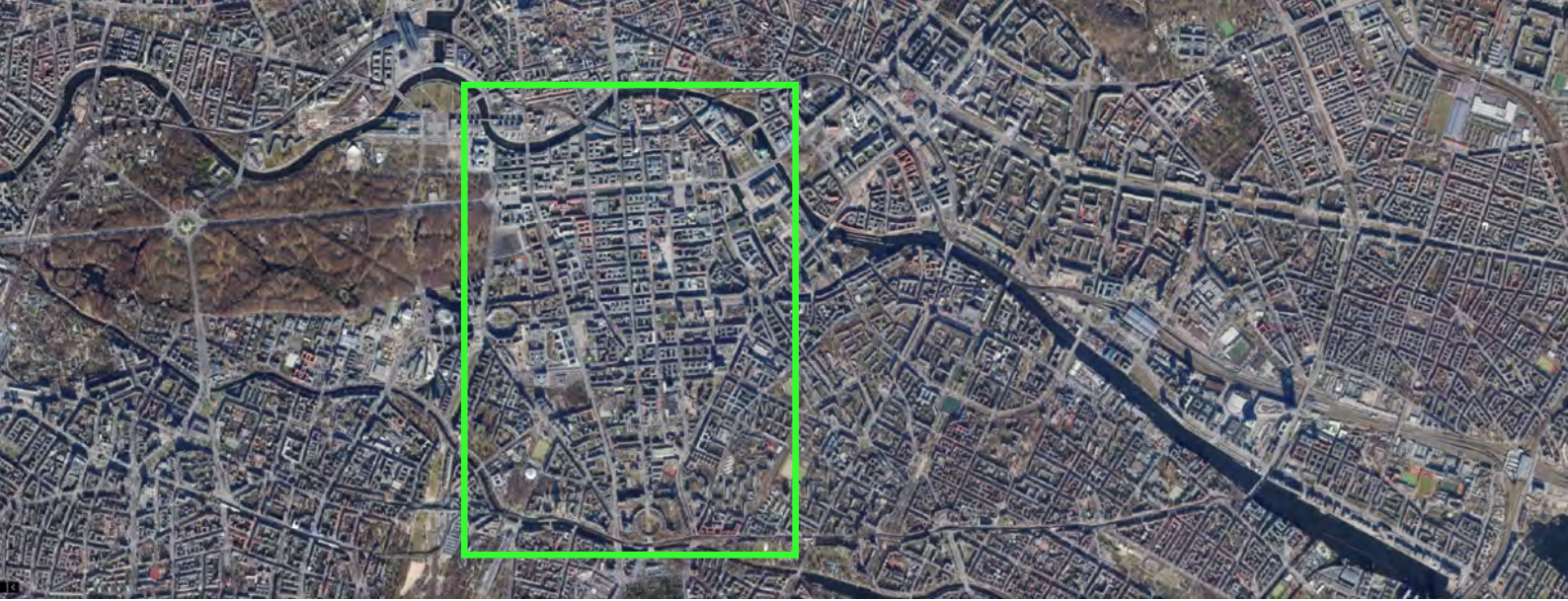
Querschnittsdarstellung unterschiedlicher Situationen / Abschnitte

Variante I



Variante H





TOP 2: Regelwerke Straßenraumgestaltung Berliner Mitte – Überarbeitung Regelwerk Friedrichstadt, Dorotheenstadt, Friedrichswerder

Mit dem Masterplan Berliner Mitte und den darin enthaltenen Regelwerken will die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung einen verbindlichen Rahmen für die öffentlichen Räume der Berliner Innenstadt schaffen. Die historischen Strukturen insbesondere der barocken, von orthogonalen Grundrissen geprägten frühen Stadterweiterungen ebenso wie deren charakteristische Gestaltungselemente sollen bewahrt und gleichzeitig den Anforderungen einer modernen, klimaresilienten Stadt gerecht werden.

Ein Teil davon ist die Überarbeitung des 1995 erstmals erschienenen und 2016 fortgeschriebenen

„Regelwerks der Straßenraumgestaltung Friedrichstadt, Dorotheenstadt, Friedrichswerder“. Ursprünglich nach der Wende zur Vermeidung gestalterischer Beliebigkeit geschaffen und 2016 an die damaligen Anforderungen angepasst, steht Berlin heute vor weiter gewachsenen Herausforderungen – durch den Klimawandel, ein verändertes Mobilitätsverhalten und höhere Ansprüche an die Aufenthaltsqualität.



- Hochwertige und konsistente Gestaltung der öffentlichen Straßenräume
- Bewahrung bzw. Herausbildung von zusammenhängenden Gebietscharakteren und Setzung eines gestalterischen Rahmens
- Anpassung an den Klimawandel, qualitätsvolle Umsetzung der Mobilitätswende, Erhöhung der Verkehrssicherheit, Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- Beachtung des demographischen Wandels und geänderter Nutzungen im ÖR
- Evaluation und Fortschreibung des bestehenden Regelwerks und Übertragung des Regelwerksansatzes auf das „neue“ Gebiet Alt-Berlin/Alt-Cölln
- Adressaten: Objekt- und Fachplaner, öffentliche Verwaltung und private Bauherren, die im Umgriff der Regelwerke im öffentlichen Raum tätig werden
- Einbindung der Fachöffentlichkeit und aller wichtigen Akteure in der Verwaltung

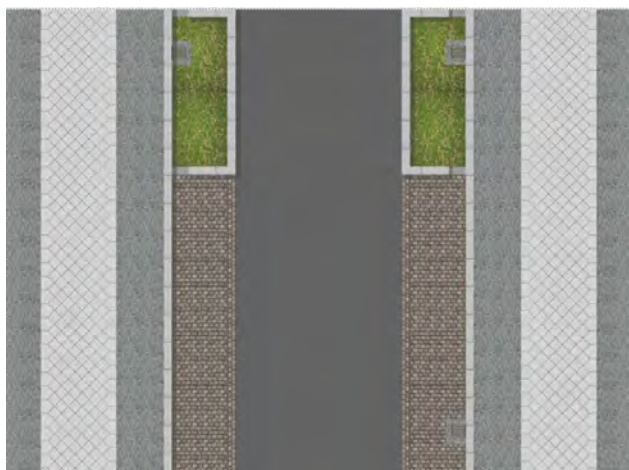
Oben: Umgriff des Masterplans Berliner Mitte.
Links: Projektziele des Regelwerks Straßenraumgestaltung



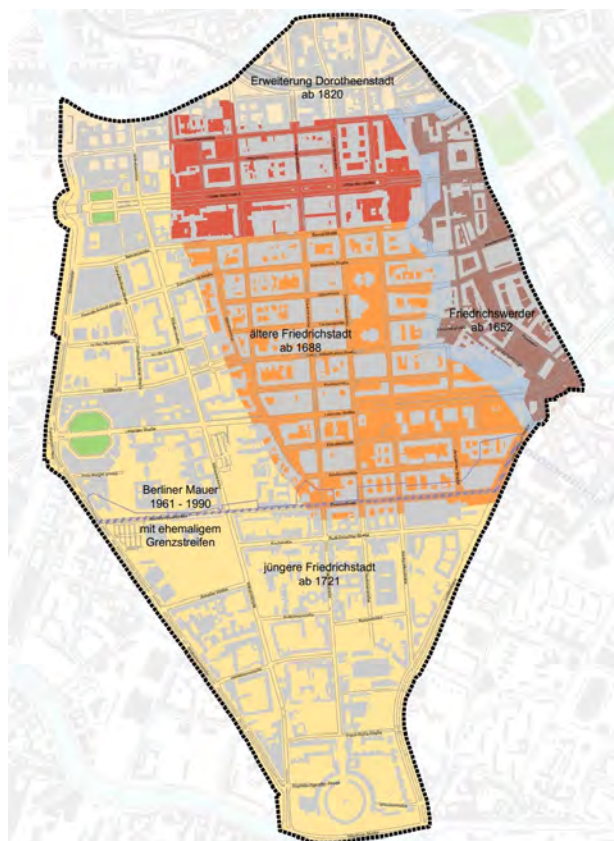
Oben: Visualisierung des Berliner Multifunktionsstreifens
Unten: Historische Gliederung des Anwendungsbereichs des Regelwerks

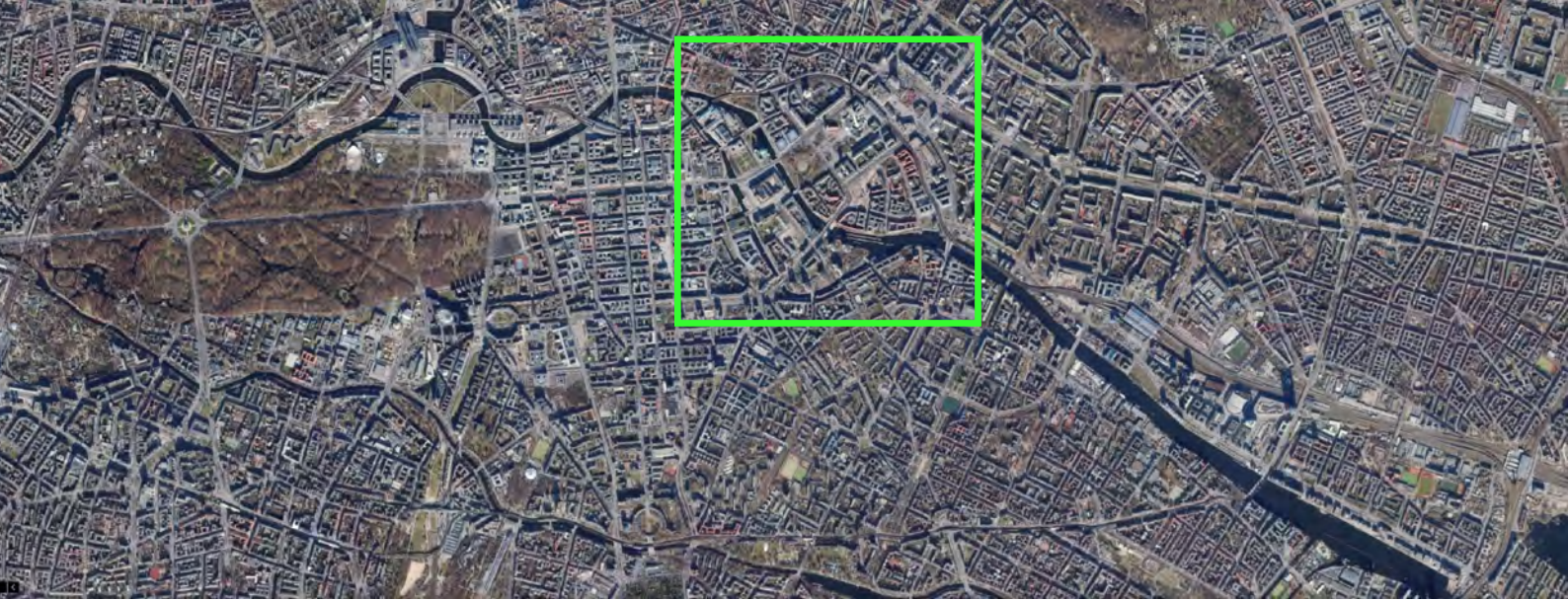
Multifunktionsstreifen (min. 2,30 m breit) mit gebietstypischen Materialien, mögliche Funktionen:

- Abstellflächen für Räder, Lastenräder, Sharing-Angebote
- Lieferzonen
- Kfz-Parken
- Versickerungs- und Retentionsflächen
- Aufenthaltsbereiche
- Gehwegvorstreckungen (Querungsstellen im Straßenverlauf)
- Wartebereiche für den ÖPNV



Aufsicht des Berliner Multifunktionsstreifens



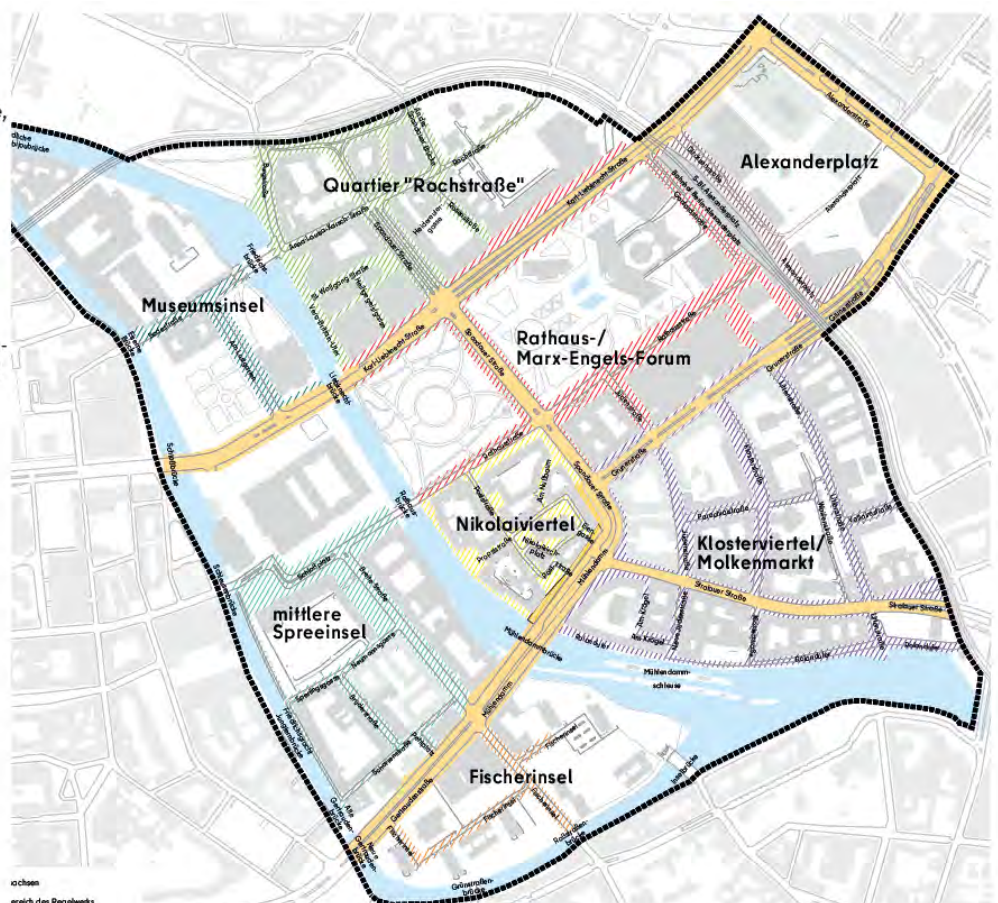


TOP 3: Regelwerke Straßenraumgestaltung Berliner Mitte – Regelwerk Alt-Berlin, Alt-Cölln

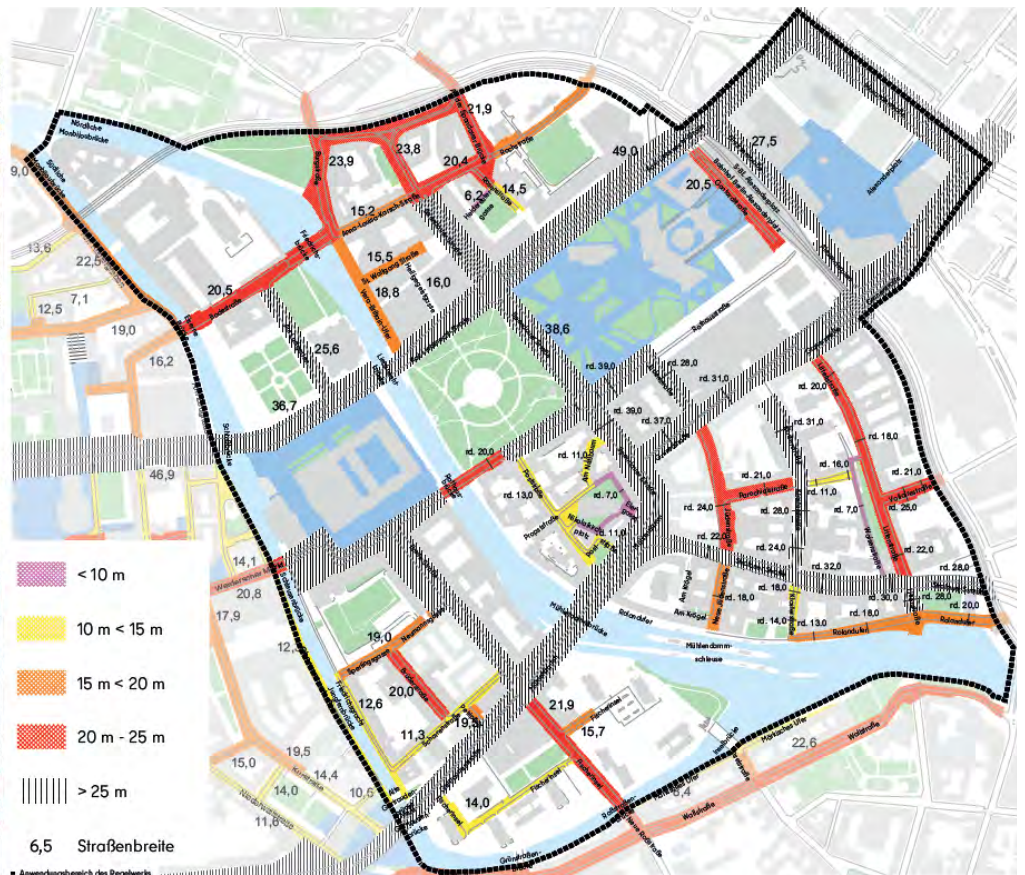
Das neue Regelwerk Straßenraumgestaltung Alt-Berlin / Alt-Cölln umfasst das Gebiet des Gründungskerns der heutigen Bundeshauptstadt Berlin. Dieses durch nahezu alle Epochen der Berliner Stadtgeschichte gezeichnete Gebiet weist eine weitaus stärkere Heterogenität seiner öffentlichen Räume auf als die barocken Stadterweiterungen. Es wurden daher unterschiedliche Teilräume beziehungsweise Identitätsräume identifiziert, von denen drei im Fokus der Sitzung des Gestaltungsbeirats öffentliche Räume am 16. Januar stehen sollen: Rathaus und Marx-Engels-Forum, Klosterviertel/Molkenmarkt sowie die Fischerinsel.

Teilräume / Identitätsräume

- Quartier „Rochstraße“
Rochstraße, Anna-Luise-Karsch-Straße, Rosenstraße, Burgstraße, nördl. Spandauer Straße, St.-Wolfgang-Straße, Henriette-Herz-Platz
- Rathaus- /Marx-Engels Forum
Gontardstraße, Rathausstraße, Judenstraße, Spandauer Straße
- Nikolaiviertel
Poststraße, Propststraße, Am Nußbaum, Nikolaikirchplatz, Spreeufer, (Rathausstraße, Spandauer Straße)
- Klosterviertel / Molkenmarkt
Stralauer Straße, Judenstraße, Klosterstraße, Littenstraße/ Waisenstraße, Parochialstraße/ Parochialgasse, Rolandufer, Am Krögel
- Museumsinsel
Bodestraße, Am Lustgarten
- mittlere Spreeinsel
südl. Schlossplatz, Breite Straße, Sperlings- und Neumannsgasse, Brüderstraße, Friedrichsgracht, Scharrenstraße
- Fischerinsel
Fischerinsel

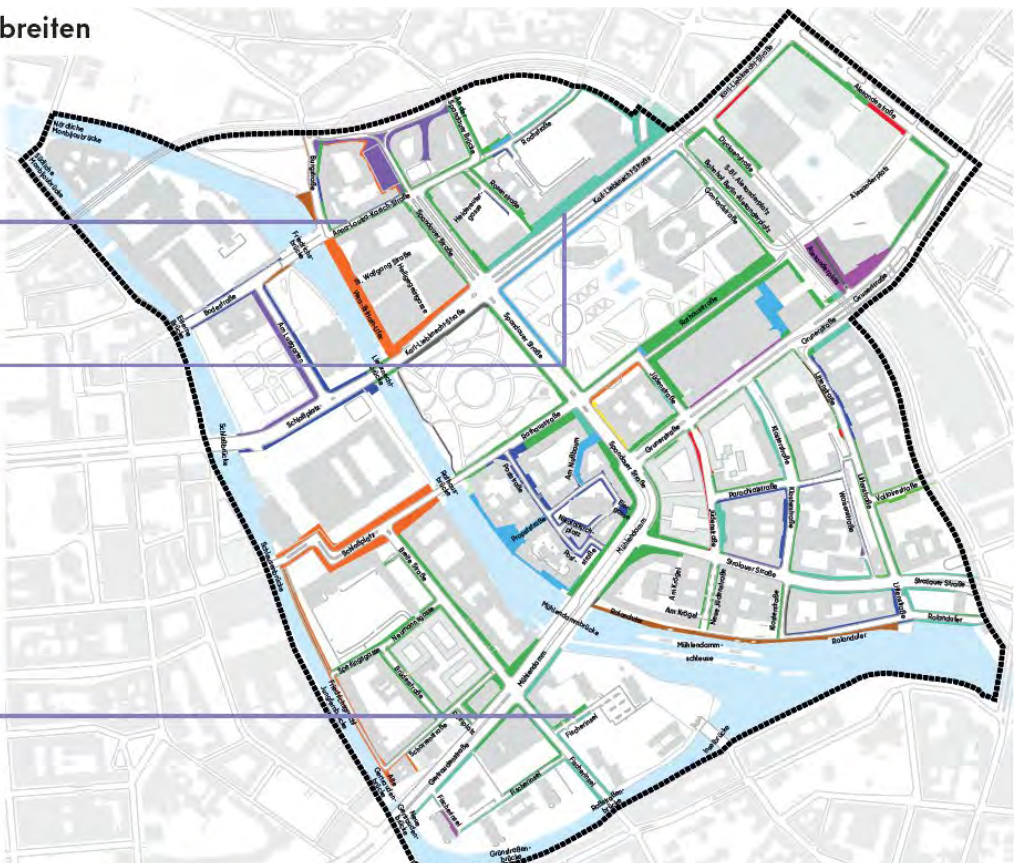
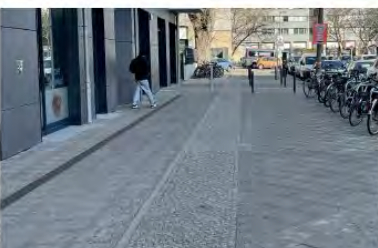


Straßenraumbreiten



Oben: Straßenraumbreiten und Straßenräume in unterschiedlichen Identitätsräumen von Alt-Berlin / Alt-Cölln
 Unten: Gehwegoberflächen und -räume

Gehwegoberflächen / Gehwegbreiten



TOP 3 Fokusraum Molkenmarkt

(Übermittelte) Gestaltungsprämissen und Vorgaben

- Entwicklung eines nachhaltigen klimaangepassten Stadtquartiers und Umsetzung einer modellhaften klimaorientierten Straßenraumgestaltung
- Gestaltung von Mischverkehrsflächen entsprechend den Maßgaben des Verkehrszeichens 325/326 (Verkehrsberuhigter Bereich)
- Niederschlagsmanagement in den Straßenräumen durch wasserwirtschaftliche Anlagen nach den Vorgaben des Arbeitsblattes DWA-A 138-1, u.a. mindestens 20 % unversiegelter Flächenanteil an der gesamten Straßenverkehrsfläche für Versickerung (Bewirtschaftung der wasserwirtschaftlichen Anlagen durch die Berliner Wasserbetriebe, einschließlich dauerhafter Pflege der Vegetation in den Anlagen)

Prämisse des Regelwerks

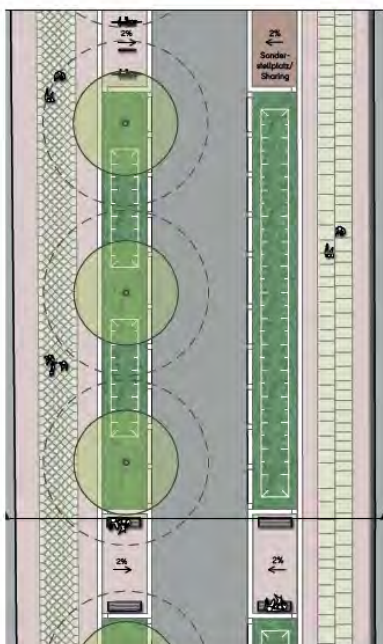
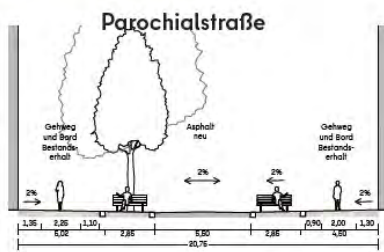
- Erhaltung geschichtlich wertvoller Gehwegbestände (insbesondere Alt-Granitplatten „Schweinebäuche“ und Bernburger Mosaik „fein“), bestehende Großpflasterbeläge in Fahrbahnen, bestehende / tradierter Bordführungen und Bordlagen sowie der Dreigliederung der Seitenräume in Oberstreifen, Gehbahn und Unterstreifen.



Gestaltungsansatz symmetrische Straßenraumgestaltung

Anzahl der potenziellen Baumpflanzungen: 50-60 Bäume (mittelkronig)

Anteil der unversiegelten Fläche: rd. 17 %



TOP 3 Fokusraum Molkenmarkt - Fragen an den Gestaltungsbeirat

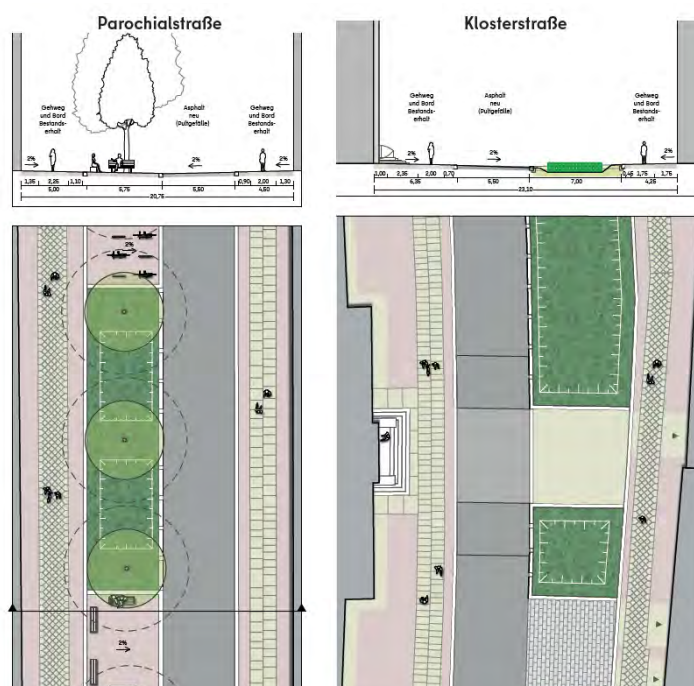
Gestaltungsansatz asymmetrische Straßenraumgestaltung (Vorzugsvariante)

Anzahl der potenziellen Baumpflanzungen:

45 Bäume (großkronig)

Anteil der unversiegelten Fläche: rd. 20 %

1. Trägt der Beirat die Vorzugsvariante mit?
2. Gibt es Anmerkungen oder Hinweise zur Vorzugslösung?



Gestaltungsansätze im Vergleich



TOP 3 Fokusraum Rathaus- und Marx-Engels-Forum

Prämissen des Regelwerks

- In Stadträumen, die hauptsächlich durch die DDR-Nachkriegsmoderne geprägt sind, sollen völlige Überformungen deren noch vorfindlicher Zustände vermieden und bei Baufälligkeit sowie Funktionsschwächen partiell durch affine Gestaltungselemente ersetzt und ergänzt werden.
- beidseitig doppelte Baumreihen zur Fassung des Gesamtraums, Beachtung von Sichtachsen und Blickbeziehungen

Oberflächengestaltung der umlaufenden Gehwege Rathaus- und Marx-Engels-Forum:

Umsetzung der tradierten und berlintypischen Gehweggestaltung mit Natursteinpflaster, klassischer Gehweggliederung mit diagonal verlegten Gehwegplatten / „Bischofsmütze“, Ergänzung von Baumpflanzungen

Oberflächengestaltung promenadenartiger Vorflächen im direkten Zusammenhang mit

DDR-Städtebau / Architektur (Rathausstraße zw. S-Bahn und Judenstraße; Karl-Liebknecht-Straße zw. Dirksenstraße und Spandauer Straße):

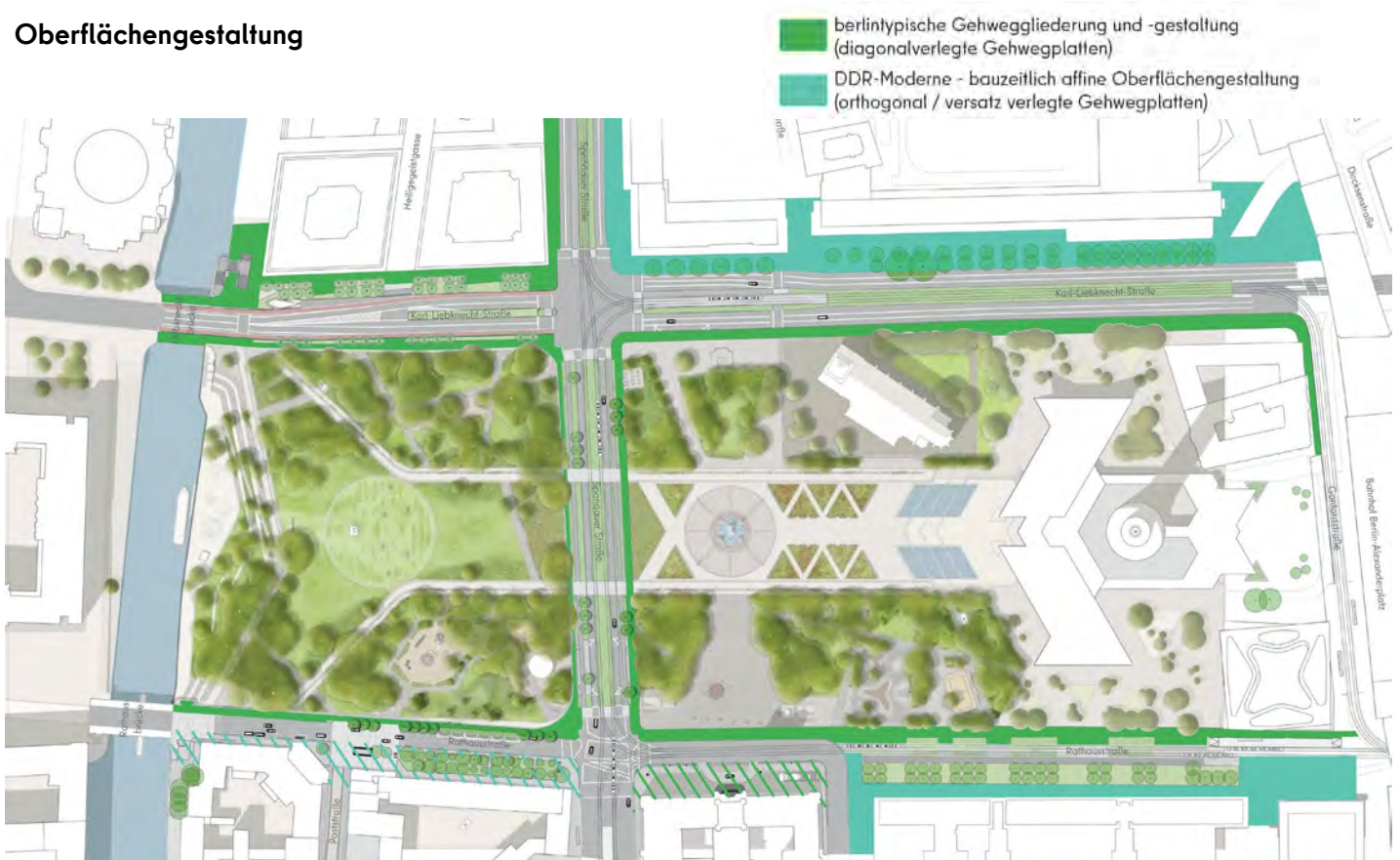
- Orientierung an bauzeitlich affiner Oberflächengestaltung/-materialität und Ausstattung (flächenhafte Gestaltung, orthogonal / im Versatz verlegte Gehwegplatten)



Oben: Unterschiedliche Straßenräume am Rathaus- und Marx-Engels-Forum

TOP 3 Fokusraum Rathaus- und Marx-Engels-Forum

Oberflächengestaltung



Fragen an den Beirat (SenStadt)

1. Welche Materialien und Elemente der Straßenraumgestaltung können als angemessene Referenz auf die Zeitschicht des DDR-Städtebaus in das Regelwerk für den Bereich Fischerinsel aufgenommen werden?
2. Wie können die umgebenden Straßen des Rathaus-Forums und des Marx-Engels-Forums im Regelwerk bearbeitet werden? Inwiefern sind die vorgestellten Gestaltungsansätze - beispielsweise für die Gehwegausbildung und die Baumreihen - ein geeigneter Ansatz zur Herstellung eines größeren Stadtzusammenhangs?
3. Welche weiteren Anregungen kann der Gestaltungsbeirat für das Regelwerk Alt-Berlin / Alt-Cölln geben?

Frage an den Beirat (Grün Berlin)

Welche Kriterien empfiehlt der Gestaltungsbeirat, insbesondere der Denkmalschutz, für die Gestaltung des Straßenraums im Bereich Schlossbrücke / Schlossplatz als „Torsituation“ bzw. „Übergangsraum“ von der Allee Unter den Linden zur Karl-Liebknecht-Straße?

TOP 3 Fokusraum Rathaus- und Marx-Engels-Forum
Sichtachsen + Radwege (Vorschlag)

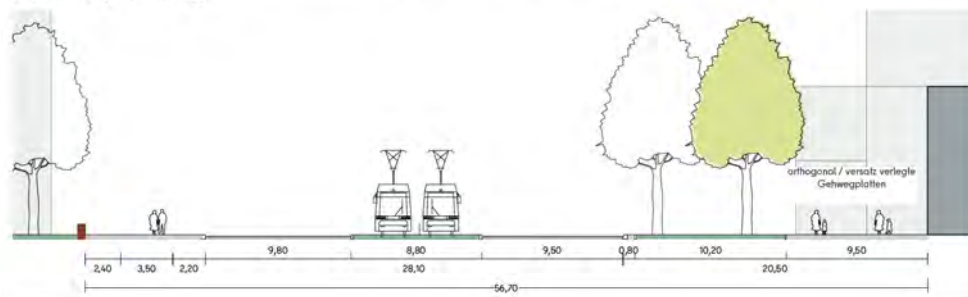


TOP 3 Fokusraum Rathaus- und Marx-Engels-Forum

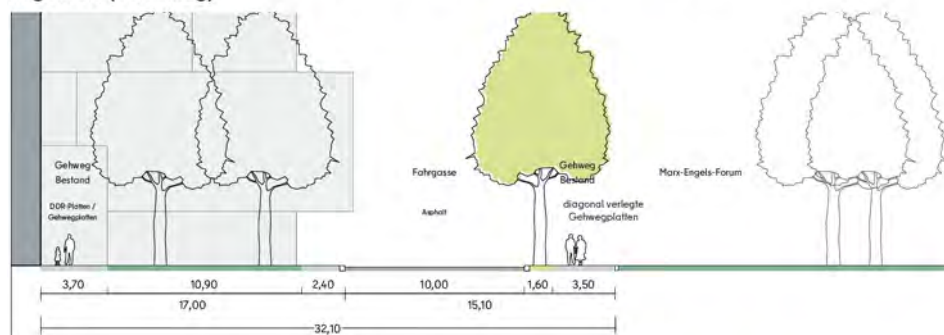
Gestaltungsansätze

Straßenprofile

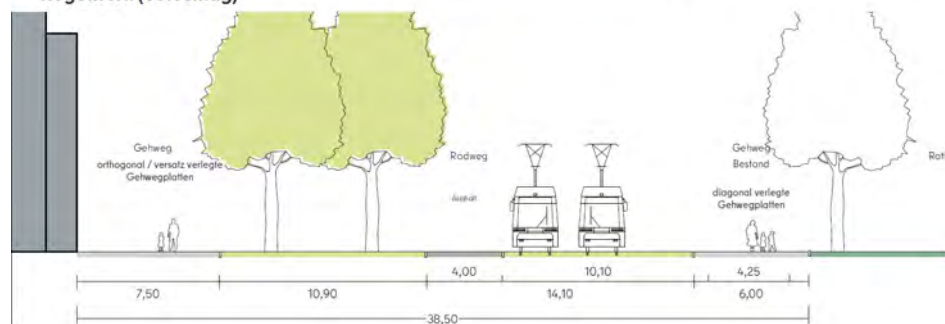
Gestaltungsansätze für das Rathaus-/ Marx-Engels-Forum | Karl-Liebknecht-Straße 9
Regelwerk (Vorschlag)



Gestaltungsansätze für das Rathaus-/ Marx-Engels-Forum | Rathausstraße 19
Regelwerk (Vorschlag)



Gestaltungsansätze für das Rathaus-/ Marx-Engels-Forum | Rathausstraße 13
Regelwerk (Vorschlag)



TOP 3 Fokusraum Fischerinsel

Ausgangslage

- Wohnensemble mit Punkthochhäusern eingebettet in großzügige, öffentlich nutzbare Grün- und Freiflächen, im nördlichen Bereich ausgedehnte Stellplatzflächen
- fließende Übergänge zwischen öffentlichem und privatem Räumen
- Straßenraum mit z.T. erheblichem Sanierungs- und Anpassungsbedarf
- öffentlicher Straßenraum z.T. noch mit bauzeitlicher Ausstattung, Gestaltung und Gliederung: typisches Material ist Beton (Gehwegplatten, Betonplatten in der Fahrbahn, Beton-Masten der RSL-Leuchten), Gehweggliederung einfaches Betonpflaster in Reihe verlegt, kein Ober- und Unterstreifen, teilweise fehlen beidseitige Gehwege, keine Straßenbäume
- Es bedarf eines gesamtheitlichen Gestaltungsansatzes für die öffentlichen und privaten Straßen- und Freiflächen. Dies kann das RW nicht leisten, sondern lediglich Gestaltungsprämissen als Anknüpfungspunkt für deren Neugestaltung / Aufwertung formulieren.



Oben: Straßenräume auf der Fischerinsel

Unten links: Eigentumsverhältnisse auf der Fischerinsel, hellgelbe Flächen sind öffentlich und gehören dem Land Berlin



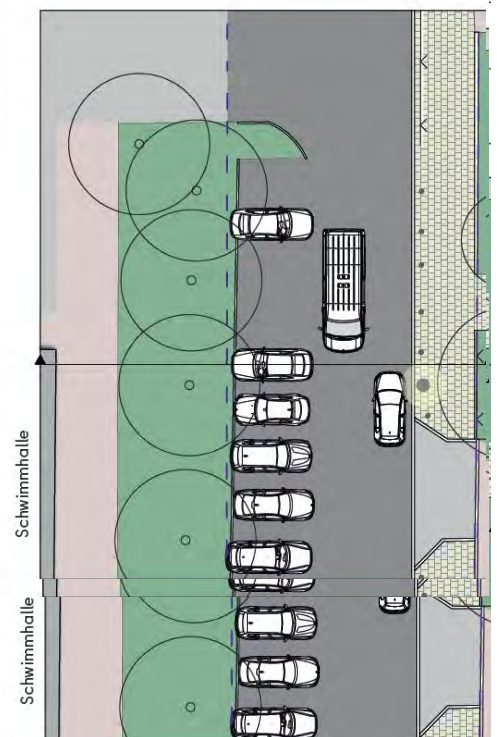
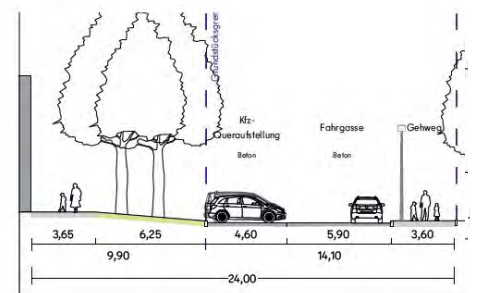
TOO 3 Fokusraum Fischerinsel

Prämisse des Regelwerks

- Die tradierte und berlintypische Straßenraumgestaltung mit Natursteinpflaster, klassischer Gehweggliederung mit diagonal verlegten Gehwegplatten / Bischofsmütze, historisierende Ausstattungselemente etc. sind für die Stadträume der DDR-Nachkriegsmoderne nicht die adäquate Gestaltsprache.
- In Stadträumen, die hauptsächlich durch den DDR-Städtebau geprägt sind, sollen völlige Überformungen deren noch vorfindlicher Zustände vermieden und bei Baufälligkeit sowie Funktionsschwächen partiell durch affine Gestaltungselemente ersetzt und ergänzt werden.
- Ziel ist eine zeitgemäße Straßenraumgliederung (einschl. Multistreifen), die Sicherung der Barrierefreiheit sowie die Orientierung auf bauzeitlich affine Oberflächengestaltung / -materialität und Ausstattung.



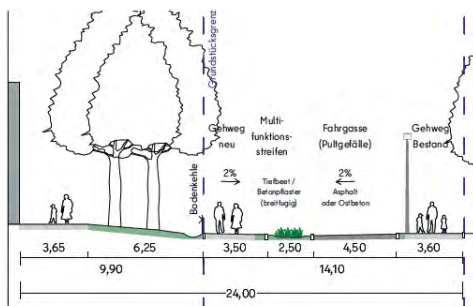
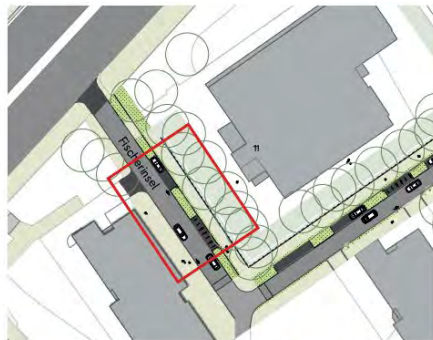
Fokusraum Fischerinsel Bestandssituation



TOP 3 Fokusraum Fischerinsel

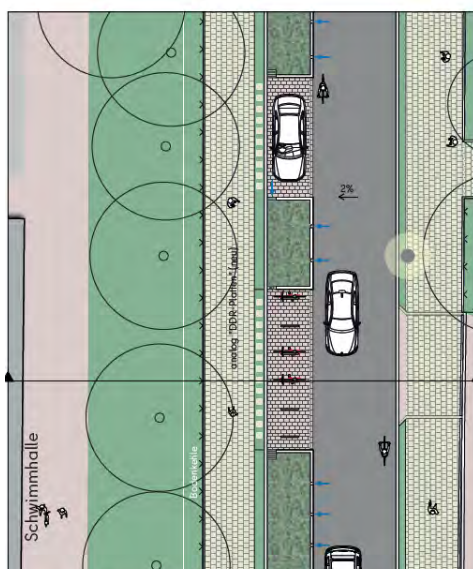
Bestandssituation

Fischerinsel 10



Gehwegplatten (Beton), orthogonal und in Versatz verlegt, 30 x 30

Gestaltungsansätze im Falle einer Erneuerung der Straße Fischerinsel 9



Betonbord



Beton-Bord auf Lücke
Betonsteinpflaster mit breiterer Fuge
(Ökopflasterbelag)

Fokusraum Fischerinsel

Gestaltungsansätze im Falle einer Erneuerung der Straßenräume



Ausstattungs-elemente

Leuchten / Bänke

(Beispiele in Anlehnung an bauzeitliche Modelle)



Bestand
RSL



Rondero Selux



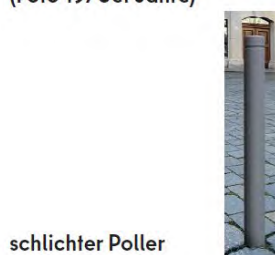
Neuinterpretation Rostocker Stadtlicht (RSL)
Leuchtenflüsterer



Bank - Leipziger Straße
(Foto 1970er Jahre)



Nusser



schlichter Poller

